

Leif soll länger laufen

Freiburger Modellprojekt für Bildung beantragt weitere Förderung über 1,6 Millionen Euro – Anlass für eine Zwischenbilanz

VON UNSERER REDAKTEURIN
SIMONE HÖHL

Leif will die Verlängerung: Die Modellinitiative „Lernen erleben in Freiburg“ beantragt beim Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt eine zweite Förderphase. Dabei geht es um 1,6 Millionen Euro Zuschuss. Der Gemeinderat hat dem Antrag zugestimmt. Phase 2 würde die Stadt zwar keine exorbitante Summe kosten, aber immerhin 620 000 Euro für zwei Jahre.

Will man wissen, was Leif macht, stößt man auf theoretische Begriffe wie Struktur, Vernetzung, Nachhaltigkeit. Dabei steckt dahinter so eine praktische Sache – und im Endeffekt geht's um bessere Bildungschancen für alle. Das Projekt begann 2009, die Stadt war damit an Bord eines bundesweiten Modellprojekts mit 40 Kommunen. Die Bundesregierung fördert Leif mit 2,4 Millionen Euro für drei Jahre in Phase 1 bis 2012. Als Ziel gab Schulbürgermeisterin Gerda Stuchlik aus: Bildungshauptstadt werden.

Ganz so weit ist es noch nicht. Aber das Projekt mit zwölf Mitarbeitern (auf zehn Stellen) kann schon viel vorweisen. Auf dem Papier sieht ihre Aufgabe so aus: Ein Bildungsmanagement für die Stadt entwickeln, für lebenslanges Lernen. „Wir sollen Strukturen schaffen“, sagt Leif-Chefin Veronika Schönstein. Sie weiß, das klingt trocken, und sie weiß nach gut zwei Jahren auch: „Das ist ein Knochenjob.“ Der war im ersten Jahr für Schüler und Eltern unsichtbar. Seither aber schlägt sich die Arbeit auch im echten Leben nieder, wie



Bessere Bildung im Blick: Mit seinen Römern und deren Mobilität macht das Museum im Colombischlössle beim „Kleeblatt“ mit. Das Projekt mit vier Teilen wurde von Leif zusammengebracht. FOTO: MICHAEL BAMBERGER

die Leif-Berichterstattung zeigt: in einem Camp, das Schülern Lust aufs Lernen macht; im viersprachigen Leitfadensystem, das Pädagogen und Eltern hilft, sich zu verstehen; im Bildungsbericht; im Infoladen, der im April öffnen soll; im Sprachprogramm „Rucksack“ mit Müttern, bei dem sogar Väter mitmachen. Veronika Schönstein könnte 50 Teilprojekte aufzählen. Einige zeigen, wie Leif arbeitet, so verknüpft „Kleeblatt“ bestehende Angebote zu einem besseren Ganzen, und der Dolmetscherpool für Elterngespräche hat am Schulamt angedockt. Leif soll anschieben,

fürs Weiterlaufen sorgen, nicht finanzieren. Strukturen und Leitbild des Freiburger Projekts gelten als beispielhaft.

Zur Aufgabe gehört alle, die Bildung anbieten, an einen Tisch zu bekommen, von der Kindergartenleiterin über die Volkshochschule bis zum Unirektor. Sie sollen sich abstimmen, damit die Freiburger lückenlos lernen können. Für den Durchblick, welche Bildungswege und Übergänge es gibt, entwickelt Leif gerade das Programm „Lupe“.

Im August 2012 endet die erste Förderphase. Jetzt geht der Antrag für die nächs-

ten zwei Jahre raus. Leif will neue Themen angehen und alte, die es in der ersten Runde nicht schafft: Senioren- und Weiterbildung. „Und wir werden prüfen, ob sich Strukturen, die wir geschaffen haben, bewähren.“ Schönstein ist zuversichtlich, den Zuschlag zu kriegen. Das hieße für den städtischen Etat 2013/14 eine Belastung von 620 000 Euro, 440 000 Euro davon sind für Forschungsräume und Bibliotheken in Schulen.

▶▶ Leif: Eschholzstraße 86, ☎ 0761/201-2382, www.leif-freiburg.de